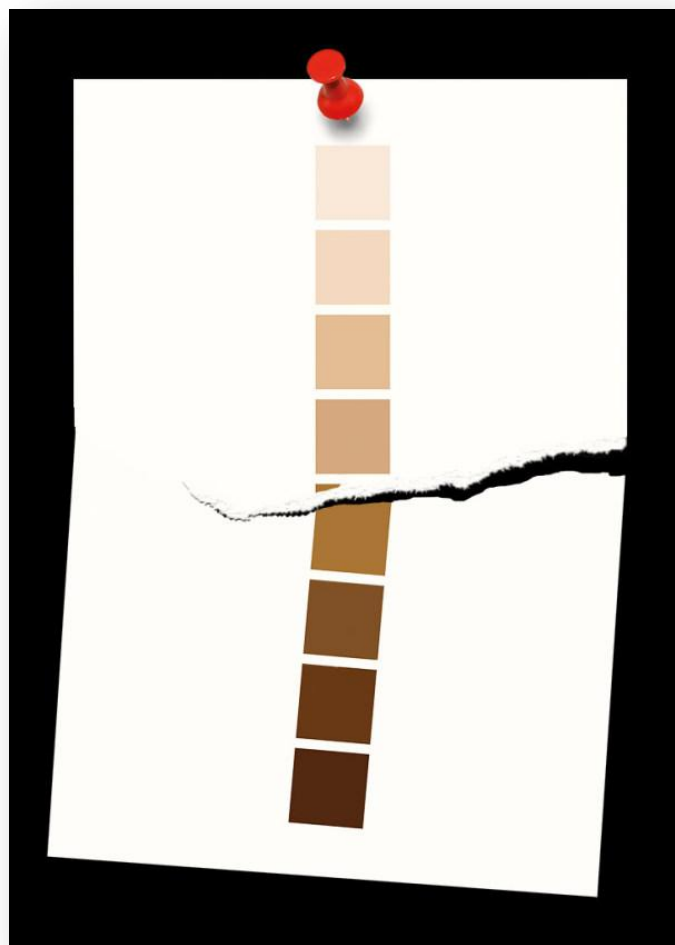


Wanderausstellung:

**Flucht und Asyl – informieren, nachdenken,
diskutieren**



Ein Angebot des Eine-Welt-Zentrums in Kooperation mit Mut zur Wut e.V.



Handbuch zur Wanderausstellung

MUT ZUR WUT ist politisch, provokant, polarisierend. Die Plakatausstellung macht den öffentlichen Raum zum Schauplatz des visuellen Widerstands. Sie setzt sich mit kritischen, sozialen und politischen Inhalten auseinander und besticht durch aussagekräftige und aufrüttelnde Motive.

Das Thema Flucht, Asyl und Integration beschäftigt derzeit viele Menschen. Die gegenwärtig geführten Diskussionen sind kontrovers und widersprüchlich. Um einen differenzierten Beitrag zur aktuellen Debatte zu leisten und Besucher*innen zum Nachdenken anzuregen, präsentieren wir in Kooperation mit dem Verein Mut zur Wut e.V. die ausdrucksstarke Ausstellung „Flucht und Asyl“. Die vielfältigen Plakate und Infotafeln reflektieren Fluchtgeschichten, Fluchtursachen und -wege sowie das europäische Asylrecht.

*Die Ausstellung wurde erstellt im Rahmen des Eine-Welt-Promotor*innen Programms und in Kooperation mit Engagement Global im Auftrag des BMZ.*

Eckdaten der Ausstellung

Die Ausstellung besteht aus:

- 20 Plakaten im DIN A1-Format (B x H = 42 x 60 cm, auf Leichtschaumplatten kaschiert)
 - 5 Informationstafeln
 - 15 Plakate



- 1 Transporttasche



Modularer Aufbau:

- An jedem Plakat befinden sich zwei Aufhänger
- Eine Schiene mit Haken oder andere passende Aufhängungen sollten vor Ort vorhanden sein



Verleih:

- Für die Ausleihe fällt eine Verwaltungskostenpauschale in Höhe von 20,00 € an.
- Verleihdauer bis zu drei Wochen
- Bei Beschädigung ist eine Gebühr von 75 Euro pro Plakat zu bezahlen.
- Abholung nach Terminabsprache im WeltHaus Heidelberg oder Versand gegen Erstattung der Versandkosten (ca 50 Euro)

Unsere Bankverbindung:

Eine-Welt-Zentrum Heidelberg e.V.

Heidelberger Volksbank

IBAN: DE02 6729 0000 0008 4540 00

BIC: GENODE61HD1

Besonderheiten:

- Die Ausstellung eignet sich für Besucher*innen ab 15 Jahren
- Wegen des geringen Aufwands für Auf- und Abbau eignet sich die Ausstellung auch gut zur Kurzausleihe
- Eine kontinuierliche Beaufsichtigung ist vorteilhaft, aber nicht zwingend erforderlich
- Bei Beschädigung eines Plakates behalten wir uns vor 75€ zu erheben um den Verlust ausgleichen zu können

Für Fragen und Buchungen:

Lena Burkl

c/o WeltHaus Heidelberg

Willy-Brandt-Platz 5

69115 Heidelberg

Bürozeiten:

Mo - Do: 09.00 - 14.00 Uhr

T: 06221 - 65 27 552

M: 0177 - 699 3377

E: region@eine-welt-zentrum.de

I: www.eine-welt-zentrum.de/region

Flucht und Asyl

Mut zur Wut – Was ist das?

„Mut zur Wut“ ist ein internationaler Plakatwettbewerb, der im Jahr 2010 begann und von Heidelberg aus in die Welt ging. Seitdem werden jedes Jahr aus hunderten Einsendungen aus aller Welt die Besten durch eine Jury gewählt und im öffentlichen Raum plakatiert.

Oft ist mehr nötig als nur ein Blick, um die Botschaften, die globale und soziale Themen umreißen, zu verstehen.

Wanderausstellungen aus den Plakaten wurden bereits in Heidelberg, Mannheim, Berlin, München, Gießen, Luzern (Schweiz), Perugia (Italien), Oaxaca (Mexiko) und Kuethaya (Türkei) und zuletzt in London gezeigt.

Nähere Infos zu Mut zur Wut:
mutzurwut.com



Thema der Ausstellung

Diese Ausstellung zeigt Plakate, die sich auf unterschiedliche Weise mit dem Thema Flucht und Asyl auseinandersetzen. Die Plakate sprechen dabei meist eine kreative, emotionale Sprache. Das Thema Flucht und Asyl beschäftigt derzeit viele Menschen. Deshalb möchten wir, mit dieser Ausstellung, die Besucher*innen dazu ermutigen, über folgende Fragestellungen zu reflektieren und zu diskutieren:

Welche wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen und sozialen Missstände unserer globalisierten Welt führen dazu, dass Menschen ihre Heimat hinter sich lassen und sich auf eine oftmals lebensgefährliche Reise ins Unbekannte machen?

Was muss sich ändern, damit ein gutes Leben für alle Menschen, überall und zu jeder Zeit, möglich wird?

Regionalpromotor*innen – Wer wir sind

Als Regionalpromotor*innen sind wir im Rahmen des bundesweiten Eine Welt-Promotor*innen-Programms dafür zuständig, developmentpolitische Themen auf regionaler und lokaler Ebene zu verankern. Wir informieren, beraten und vernetzen Eine Welt Engagierte. Wir unterstützen Kooperationen, setzen neue Impulse, gewinnen neue Partner*innen und Akteure in ihrer Region.

Kontakt Daten und nähere Infos:
[deab.de/themen-programme/
promotorinnen-programm/](http://deab.de/themen-programme/promotorinnen-programm/)



Die Ausstellung wurde erstellt in Kooperation mit Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Woher und Wohin? – Die Wege der Geflüchteten



51% Kinder & Jugendliche



84% bleiben in Ländern des globalen Südens



55% aller Geflüchteten kommen aus Syrien, Afghanistan oder Somalia



Immer mehr Menschen sind auf der Flucht. Seit 2011 ist die Anzahl um ca. 50% gestiegen. Hauptursache für diesen Anstieg ist der Bürgerkrieg in Syrien. Deutschland hat innerhalb der EU die meisten Geflüchteten aufgenommen, 669.482 waren es Ende 2016 laut UN Statistik [1]. Hinzu kamen 587.346 Asylbewerber*innen, deren Status ungeklärt ist und die von Abschiebung bedroht sind.

Die meisten Geflüchteten erreichen aber nicht die reicheren Länder Europas. Sie kommen in Ländern des globalen Südens unter, die über sehr viel geringere finanzielle Ressourcen verfügen. An dritter Stelle als Aufnahmeland steht der Libanon, in dem auf gut 6 Mio. Einwohner ca. 1 Mio. Geflüchtete kommen. Äthiopien hat 790.100 Menschen aufgenommen, bei einem Bruttoinlandsprodukt von knapp 73 Mrd. Dollar (zum Vergleich Deutschland: 3.466 Mrd. Dollar [2]).

Der größte Teil der Vertriebenen bleibt im Herkunftsland: Am meisten Binnenflüchtlinge leben in Kolumbien (fast 7,4 Mio.) und in Syrien (6,3 Mio.).

Trotzdem versucht die EU sich gegen die Flüchtlinge abzuschotten. An vielen Zugängen wie in Ceuta, an der marokkanischen Grenze, stehen Stacheldrahtzäune. Das treibt viele dazu, die gefährliche Route übers Mittelmeer zu wagen. Andere kommen gar nicht bis an die Küste, sie verdurstet auf dem Weg in der Sahara.



Fluchtgeschichten



Abdirahman (21 Jahre aus Somalia)

Abdirahman floh vor der Al-Shabaab-Miliz, die im Süden Somalias eine strenge Auslegung der Scharia durch Folter und Hinrichtungen durchzusetzen versucht. Im Norden seiner Heimat schien das Glück ihm hold: Er fand eine Frau und heiratete. Doch der mächtige Clan, dem sie angehörte, bedrohte sein Leben. So floh er außer Landes. Hunger wurde nun sein ständiger Begleiter. Im von Dürren geplagten Äthiopien fragte er vergeblich nach Arbeit, im Sudan wurde seine Arbeit nicht bezahlt, in Libyen warf ihn die Polizei sieben Monate lang ins Gefängnis. Sein Vergehen: Er war Somali. In Tunesien verdiente der gelernte Krankenpfleger auf Baustellen endlich ein wenig Geld. Seinen Hunger konnte er stillen, aber: „Ich hatte keine Zukunft“. Abdirahman dachte an seine Frau und reiste weiter – über das Mittelmeer nach Deutschland.



Amjad (35 Jahre aus Syrien)

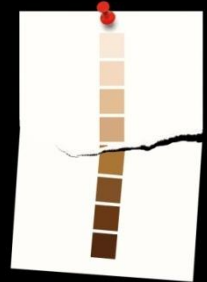









Der Agraringenieur hatte alles, was er sich wünschte. Doch dann kam der Krieg. Amjad floh mit seiner Frau und den beiden Kindern aus Damaskus nach Jordanien. Dort war die Familie in Sicherheit, aber Amjad fand keine legale Arbeit, die Kinder konnten keine Schule besuchen, es gab keine Zukunft. Da fasste er einen abenteuerlichen Plan: Er kaufte ein Flugticket nach Brasilien und verließ beim Zwischenstopp in Rom das Flughafengebiet, um nach Deutschland zu reisen. Sein Vorhaben gelang. Heute lebt Amjad mit seiner Familie in Baden-Württemberg. Obwohl er sehr gut Deutsch spricht, findet der Agraringenieur keine adäquate Arbeit.



Mustafa (26 Jahre aus Syrien)

Der Student der arabischen Literatur floh aus Aleppo vor den Kämpfen der verfeindeten Kriegsparteien zuerst in die Türkei und dann mit den „Booten des Todes“ auf die griechische Insel Kastellorizio. Dort stellte er sich der Polizei. Erschöpft und müde wurde er zuerst verhört. Dann fuhren die Polizisten ihn hinaus auf das offene Meer, wo sie den Studenten ins Wasser warfen und der Nacht und dem Meer überließen. Stundenlang rief er um Hilfe. Die türkische Küstenwache rettete den jungen Mann und brachte ihn in ein Krankenhaus. Nach einer langen Odyssee kam Mustafa schließlich in Deutschland an, geplagt von den Erinnerungen an das Grauen.

Plakate Mut zur Wut:

	<p>1. Klarer Fall von Rassismus</p>		<p>6. 19-year-old Moroccan woman looked nervous as she waited in line at the land border</p>
	<p>2. Festung Europa</p>		<p>7. Lethargie</p>
	<p>3. Den Alltag hinter sich lassen</p>		<p>8. Willkommen</p>
	<p>4. Meinungsfreiheit, Demokratie, Krieg</p>		<p>9. Integration</p>
	<p>5. #.....</p>		<p>10. On the other side</p>

	<p>11. Borderline</p>
	<p>12. Peace?</p>
	<p>13. European Summer Olympics</p>
	<p>14. Geben und nehmen</p>
	<p>15. Hunger</p>